



Astrologische Aspektlehre

31. Mai 2024

Die Sprache der Astrologie als Grundvoraussetzung, um Aspekte selbst richtig deuten zu können

Vortrag von Michael Allgeier

Unsere abendländische Astrologie war einst die Königin der Wissenschaften. Zwischen dem 15. und 17. Jahrhundert, im ausklingenden Mittelalter, in der man ausgehend von der Renaissance des 15. und 16. Jahrhundert darum bemüht war, die hohe griechische und römische Kultur neu zu beleben, war die abendländische Astrologie eine anerkannte Wissenschaft.

Das große Misstrauen gegenüber der Astrologie begann mit der Epoche der Aufklärung, die im 17. und 18. Jahrhundert in Europa und Nordamerika um sich griff und insgesamt gesehen auch dringend notwendig war, da sie die Menschen von mittelalterlichem Aberglauben befreite. Die Vernunft wurde zur universellen Urteilsinstanz. In der Aufklärung wurde vor allem Toleranz in der Religion gefordert, als Antwort auf die vielen Religions- und Glaubenskriege der Vergangenheit. Die Vernunft, das Denken ohne Vorurteile, sollte zum Leitfaden werden. Schließlich wurde auch eine Hinwendung zu den Naturwissenschaften gefordert, die durch ihre fortschreitenden Erkenntnisse ebenfalls stark dazu beitrugen, dass sich die Menschen von Vorurteilen und falschen Glaubensinhalten befreiten.

Leider aber wurde auch die Astrologie Opfer dieser „Aufklärung“, da sie naturwissenschaftlich nicht bewiesen werden kann. Und, es gab damals wie auch heute Scharlatane, die unter dem Deckmantel der Astrologie wie schlechte Kartenleger und Hellseher agierten und damit die Astrologie in Verruf brachten.

Die Epoche der Aufklärung reicht letztlich bis in unsere heutige Zeit hinein, in der das naturwissenschaftliche Denken nach wie vor das Maß aller Dinge ist. Auch heute ist die Astrologie noch nicht staatlich anerkannt, auch wenn es gerade in Deutschland Institutionen gibt, die „staatliche Anerkennung“ vorgaukeln. Die „staatliche Anerkennung“ erstreckt sich jedoch allenfalls auf eine psychologisch aufgebaute Ausbildung oder, wie im Falle des ASTRO-KOLLEGs, auf einen staatlich geprüften Fernkurs, der vorwiegend in der formellen Abwicklung bestimmten Kriterien und Richtlinien unterworfen ist.

Die Astrologie ist in unserer Zeit also immer noch frei und nicht staatlich geschützt, so dass sich theoretisch jeder Astrologe nennen kann. Alleine die jeweilige astrologische Ausbildung und der Ruf der



Ausbildungsstätte entscheiden darüber, was der Astrologieschüler lernt, welche Referenzen er mit dem abgeschlossenen Astrologiestudium hat.

Im ASTRO-KOLLEG wurden im Laufe der Jahre viele gute und teilweise auch bekannte Astrologen ausgebildet, was alleine schon für diese bekannte und traditionelle astrologische Schule spricht.

Im Zuge der Aufklärung ging einiges Wissen der Astrologie verloren, große astrologische Schätze wurden aber auch in den Geheimbünden bewahrt, in denen sich die Astrologie zurückzog. Anfang des 20. Jahrhunderts kehrte die Astrologie in Europa zurück.

Aufgrund des fortschreitenden wissenschaftlichen Denkens und neuer psychologischer Erkenntnisse wurde die Astrologie jedoch nach wie vor belächelt. Das hatte zur Folge, dass sich die Astrologie letztlich in die vielen unterschiedlichen Richtungen aufspaltete, die es bis heute gibt und die so mancher Kritiker zum Anlass nimmt, um an ihrer Glaubwürdigkeit zu zweifeln. Konkret spaltete sich die Astrologie in psychologische Astrologie, wissenschaftliche Astrologie, esoterische Astrologie. Mittlerweile sind noch weitere Richtungen hinzugekommen. Man wollte der Astrologie damals einfach auch einen seriöseren Anstrich geben.

Wir dürfen bei allen neuen Forschungen und Richtungen niemals vergessen, dass die Astrologie eine empirische Wissenschaft ist (Empirie griechisch Erfahrung, Erfahrungswissen), die erst durch den Abstand von jahrhundertelangen Beobachtungen zu konkreten Erkenntnissen fand und findet. Die klassische, traditionelle Astrologie ist daher für uns das Maß aller Dinge, da nur durch sie unverfälschtes Wissen weitergegeben werden kann.

Die Astrologie ist ihrem Wesen nach bereits psychologisch, da sie sich mit dem Inneren des Menschen beschäftigt. Die Astrologie war schon lange vor der Psychologie existent. Ja, man kann sogar sagen, dass sich die Psychologie aus der Astrologie heraus entwickelt hat.

Auf der anderen Seite müssen wir festhalten, dass uns die Psychologie wertvolle Erkenntnisse über innere Vorgänge vermittelt und insgesamt das Denken des modernen, aufgeklärten Menschen wesentlich beeinflusst hat. Der moderne Mensch ist toleranter und offener geworden, er hat sich vom Schwarzweißdenken verabschiedet, versucht andere Menschen und deren Handlungen und Motivationen zu verstehen. Das wiederum hat indirekt auch zu einer insgesamt weiteren, freieren und offeneren Betrachtung von Geburtshoroskopen geführt.

Wir wollen auch als traditionelle Astrologen heute nicht mehr in Gut und Böse einteilen, wengleich wir im klassischen Sinne darauf hinweisen, dass es positive und negative Auswirkungen von persönlichen Anlagen und planetarischen Kräften gibt. Nur so ist unserer Meinung nach realistische, praktische anwendbare und erfahrbare Astrologie zu lehren und zu lernen. Bewusst beschreiben wir in diesem Fernstudium öfter extrem negative und extrem positive Auswirkungen von Planetenkräften, um einer Verwässerung und Verflachung der Astrologie entgegen zu wirken. Natürlich wird sich weder alles extrem Negative noch alles extrem Positive erfüllen, wengleich stets ein Risiko bzw. eine Chance dazu besteht.

Bis die abendländische Astrologie in Europa wieder anerkannt wird (in Indien ist die indische Astrologie seit dem Jahr 2000 wieder in den Universitäten vertreten), wird so mancher Astrologe noch die große Skepsis und den Spott vieler seiner Mitmenschen ertragen müssen, die nur über ein sehr klischeehaftes Bild von der Astrologie verfügen und sie nur allzu gerne in die Schublade des Aberglaubens einreihen. Oft hört man paradoxerweise als Astrologe die Frage: „Glaubst Du wirklich an Astrologie?“.



Die Entgegnung darauf ist einfach und kann nur lauten: „Die Astrologie ist keine Glaubens-, sondern eine Wissenssache. Das heißt, nur wer konkrete Erfahrungen in Form einer astrologischen Beratung mit ihr macht oder sich noch viel mehr selbst in ihr Wissen hinein vertieft, das heißt die Sprache der Astrologie erlernt, kann überhaupt über sie reden bzw. urteilen.

Aber, die Zeit beginnt sich zu wandeln. Viele kluge Menschen entdecken den großen Wahrheitsgehalt der Astrologie inzwischen von neuem. Im Wassermannzeitalter, dem Zeitalter der Spiritualität, das noch ca. 2000 Jahre anhalten wird, sagt man der Astrologie und dem Beruf des Astrologen eine große Zukunft voraus.

Momentan haben wir bei uns noch das Problem, dass, wie gesagt, die Astrologie von Seiten der Naturwissenschaft keine Anerkennung findet. Es ist auch schwierig bis unmöglich, sich mit rein naturwissenschaftlichem Denken der Astrologie anzunähern. Denn es handelt sich hier um zwei völlig unterschiedliche Denksysteme bzw. Sichtweisen.

Der berühmte Esoteriker Thorwald Dethlefsen (geb. am 11. Dezember 1946 in Herrsching am Ammersee; gestorben am 1. Dezember 2010 in Wien) bemerkte dazu im Vorwort des bekannten Werkes „Das senkrechte Weltbild“ von Ruediger Dahlke und Nicolaus Klein: „Die Astrologie ist eines dieser großartigen Systeme der Vergangenheit. Sie hat es nicht nötig, von der Wissenschaft anerkannt zu werden, sondern kann dank ihrer Souveränität abwarten, bis die funktionalen Weltbilder abdanken. Unsere Welt und unsere Zeit braucht wenig so nötig wie die Astrologie – nicht um die Zukunft zu prognostizieren, Unglück zu verhindern oder um Schicksal zu manipulieren, sondern sie braucht die Bilder und Symbole, um wieder mit der Wirklichkeit in Kontakt treten zu können...Eine solche Begegnung mit der Welt setzt aber ein anderes Sehen voraus, als wir es gewöhnlich gelernt haben... Diese andere Art des Sehens nennen wir auch das „senkrechte Denken“.

Was meint Thorwald Dethlefsen damit? „Das senkrechte Denken“ bzw. „das senkrechte Weltbild“ beschreibt letztlich die Sprache der Astrologie. In unserem logischen naturwissenschaftlichen Denken sind wir gewohnt, klare, naturgesetzliche Zusammenhänge herzustellen. So haben wir z.B. eine klare biologische Systematik, die diesem naturwissenschaftlichen Denken entspricht. Nehmen wir etwa die Gruppe der Säugetiere, die äußerlich alle sehr ähnliche Bezüge aufweisen. Sie sind Wirbeltiere, säugen ihren Nachwuchs mit Milch, haben ein Fell aus Haaren, besitzen eine gleichwarme Körpertemperatur, die sie unabhängig von der Temperatur der Umgebung macht, sind lebendgebärend etc. Säugetiere sind Hunde, Katzen, Schweine, Kühe, Affen usw. Der Mensch gehört als höher entwickeltes Säugetier auch dazu. Alle Säugetiere haben, wie gesagt, sehr reale Gemeinsamkeiten, was reale Lebensvorgänge betrifft. Naturwissenschaftliche Fakten, an denen es keinen Zweifel gibt. Wir nennen dieses Denken das „waagrechte Weltbild“.

Das „senkrechte Denken“ bzw. das „senkrechte Weltbild“ entspricht nun unserer astrologischen Sprache und steht ganz im Gegensatz dazu. Wir denken in Analogien, das heißt in Entsprechungen. Nehmen wir etwa den Planeten Mars, um das Ganze besser zu verstehen. Mars ist der Krieger, der junge Mann, der Trieb, die Durchsetzungskraft, das Schwert, der Kopf, die Galle, die Muskeln, die Körperwärme, die Farbe Rot, das Metall Eisen, die männlichen Sexualorgane usw. Das alles sind Entsprechungen von Mars, die nicht äußerlich, aber innerlich zusammenhängen. Diese Entsprechungen haben in sich eine Kraft, die allen gemeinsam ist, eine Art Wesenheit oder auch Archetyp, die wir eben Mars nennen. Vom Menschen zum Tier, vom Metall zur Pflanze – senkrecht durch die Natur, das ist unser astrologisches senkrechtes Weltbild, unsere astrologische Sprache, die ein Astrologie-Schüler natürlich nicht von einem auf den anderen Tag erlernen kann.

Dafür braucht es viel Geduld, Freude am Lernen und vor allem ein großes Interesse und Neugierde für das Leben und seine verborgenen, inneren Seiten.

Die astrologische Sprache wird man nicht durch auswendig lernen beherrschen können. Astrologie lernen hat mit dem Lernen, dass Sie von der Schule her kennen, nichts zu tun. Es geht um Begreifen und um Sehen lernen und nicht um ein Abfragen irgendwelcher Fakten. Um ein guter Astrologe zu werden, bedarf es weder einer besonderen Schulbildung noch irgendwelcher rechnerischer Fähigkeiten. Das Horoskopbild wird heutzutage ohnehin von dafür erschaffenen Computerprogrammen errechnet und abgebildet (das Astro-Kolleg bietet am Ende des Grundkurses eine freiwillige, eigenständige Berechnung für die an, die wie die alten Astrologen noch selbst rechnen und das Bild erstellen wollen).

Wir müssen also die Sprache der Astrologie erlernen, um das Horoskop und seine Aspekte treffend deuten zu können. Am Anfang geschieht dies vor allem dadurch, dass wir immer wieder über die Planeten, ihre Stärken und Schwächen und Entsprechungen immer wieder im Kurs nachlesen und darüber nachdenken, bis sich das Ganze allmählich von allein setzt.

Einem sehenden Astrologen tun sich durch die Planeten und das gesamte Horoskop innere Bilder auf, durch die er im besten Falle den Menschen erkennt. Das ist ein hoher Anspruch, eine hohe Kunst, die Sie erlernen können.

Aspekte

Aspekte werden bestimmte Winkel zwischen Planeten, Achsen und auch sensitiven Punkten im Horoskop genannt. Es gibt die sogenannten **Haupt- und Nebenaspekte**. **Für uns relevant sind in erster Linie die Hauptaspekte**, da diese, worauf bereits die Bezeichnung hinweist, die größte Bedeutung und Wirksamkeit im Horoskop haben.

Aspekte können **kritisch oder harmonisch** sein, dementsprechend fördern sich die Planeten gegenseitig oder hemmen/blockieren sich. Kritische Aspekte werden in der Horoskopgrafik in der Regel rot dargestellt, harmonische blau.

Auf die **Hauptaspekte** sollten wir uns konzentrieren, um ein Horoskop zu verstehen. Das gilt ganz besonders für Astrologie-Anfänger, die durch die weitere Deutung der Nebenaspekte schnell die Übersicht und eben die zentralen wichtigen Themen aus den Augen verlieren würden. Im besten Fall kann die Vielzahl der Nebenaspekte als eine Art Feindeutung hinzukommen, wobei hier immer berücksichtigt werden sollte, dass sie eben nicht die Wirkung und Bedeutung der Hauptaspekte besitzen.

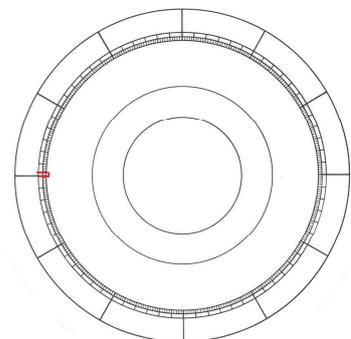
Die wichtigsten Neben- oder auch Sekundäraspekte:

das Halbsextil (30 Grad, günstig),
die Quinkunx (150 Grad, positive Spannung, Entwicklungsmöglichkeit),
das Halbquadrat (45 Grad, ungünstig) und
das Anderthalbquadrat (135 Grad, meist ungünstig).

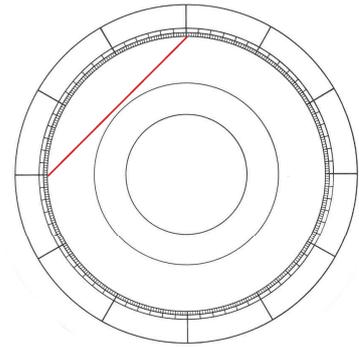
Die Hauptaspekte:

die Konjunktion (0 Grad),
das Sextil (60 Grad),
das Quadrat (90 Grad),
das Trigon (120 Grad) und
die Opposition (180 Grad)

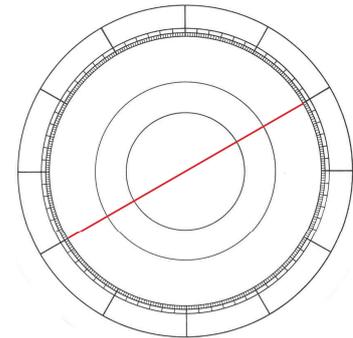
Die **Konjunktion, zwei Planeten auf derselben Position**, ist immer der stärkste Aspekt, da sich die beteiligten Planeten gegenseitig stark beeinflussen, indem sich ihre Kräfte gegenseitig durchdringen. In welche Richtung eine Konjunktion wirkt, ob eher **harmonisch oder disharmonisch**, hängt von den beteiligten Planeten ab. Bei Planeten, deren Energien in gegensätzliche Richtung laufen, ist es wichtig zu klären, welcher Planet von beiden stärker steht und die Oberhand gewinnt, was vor allem durch deren Stellung in dem jeweiligen Tierkreiszeichen oder auch Haus oder weitere Aspekte erkannt werden kann. Beispiel: Bei einer Venus-Mars Konjunktion im Widder hat Mars die Oberhand (Mars herrscht im Widder), bei einer Venus-Mars-Konjunktion in der Waage würden sich mehr die Venus-Kräfte durchsetzen (Venus herrscht in der Waage). Weiteres Beispiel: Bei einer Jupiter-Saturn-Konjunktion im Steinbock dominiert Saturn (Saturn herrscht im Steinbock), bei einer Jupiter-Saturn-Konjunktion in den Fischen hat Jupiter die Regentschaft (Jupiter alter Herrscher der Fische).



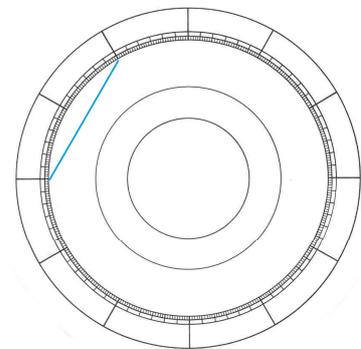
Das **Quadrat** entspricht der **Entfernung von drei Tierkreiszeichen**. Dieser Winkel ist grundsätzlich **kritisch** zu werten, da die Tierkreiszeichen, die in einem **90-Grad-Winkel** zueinander stehen, stets gegengeschlechtlich sind und unversöhnliche Gegensätze darstellen. Quadrate haben stets ein großes Konfliktpotential und deuten an, woran der Horoskopeigner in seinem Leben besonders stark arbeiten muss. Quadrate sind aber auch Winkel, die uns antreiben, die uns zu Auseinandersetzungen mit dem Leben zwingen.



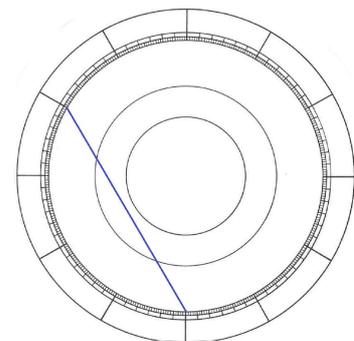
Die **Opposition** ist aus den Zeichen im Tierkreis abgeleitet, die sich jeweils direkt gegenüberliegen. Obwohl gleichgeschlechtlich, befinden sie sich in einer gewissen **Spannung** zueinander, da es sich hier um entgegengesetzte Pole handelt. Sie stehen genau **sechs Zeichen voneinander entfernt** (1 Tierkreiszeichen = 30 Grad, $6 \times 30 \text{ Grad} = 180 \text{ Grad}$). Eine Opposition kann ähnlich schwierig wie ein Quadrat wirken und sich gegenseitig blockierende Kräfte anzeigen. Letztlich ist es bei der Opposition jedoch leichter als beim Quadrat, die Energie in konstruktives Handeln umzusetzen, sofern das Einerseits- oder Andererseits der Opposition dem Einerseits und Andererseits weicht. Die Opposition ist die Kunst, die gegensätzlich auftauchenden Energie kreativ miteinander zu verbinden.



Das harmonisch zu wertende **Sextil** ist ähnlich **positiv** wie das Trigon, da es sich hier um eine Art halbiertes Trigon handelt. Das Sextil entspricht der **Entfernung von zwei Tierkreiszeichen**. Dieser Winkel ist grundsätzlich günstig zu werten, da jedes Tierkreiszeichen mit dem übernächsten Zeichen, das ja gleichgeschlechtlich ist, in Harmonie steht. Ein Sextil ist nicht ganz so stark wirksam wie ein Trigon und bedarf einer aktiveren Haltung, um es zur Entfaltung zu bringen.



Das **Trigon** entspricht der **Entfernung von vier Tierkreiszeichen**. Ein Trigon kann nur zwischen zwei Luft-, zwischen zwei Erd-, zwischen zwei Feuer- oder zwischen zwei Wasserzeichen gebildet werden. Seine Natur ist grundsätzlich harmonisch. Ein Trigon kennzeichnet stets in sich ruhende Kräfte und Eigenschaften, die der Horoskopeigner wie selbstverständlich zur Verfügung hat.



Der Orbis (= Wirkungsbereich, Spielraum)

Die vier Hauptwinkel müssen keineswegs immer exakt sein. Befinden sich z. B. zwei Planeten in 125 Grad Entfernung, so gilt dies immer noch als ein voll wirksames Trigon (exakt ist es bei 120°). Man gesteht den Winkeln also einen gewissen Spielraum zu, der Orbis genannt wird. Der Orbis umreißt gleichzeitig die **Grenze des Wirkungsbereichs eines Aspekts**. Bei manchen Planeten, wie z. B. dem Mond, kann der Orbis recht groß sein, da sich der Mond relativ schnell vorwärts bewegt.

In der **praktischen Arbeit** nehmen wir einen **Orbis von etwa 5 Grad**, runden die Gradzahlen auch entsprechen auf und ab. Innerhalb von 5 Grad sind alle Aspekte stark wirksam, je gradgenauer ein Aspekt wird, desto größer ist seine Wirksamkeit.

Für die jeweiligen Orben gibt es gewisse Richtlinien, wie wir sie auch im ASTRO-KOLLEG Fernkurs angegeben haben (Lektion 10). Wir unterscheiden hier den Wert je nachdem, welche Planeten im Aspekt zusammenkommen. Für **schriftliche Ausarbeitungen** und für **Prüfungshoroskope** empfiehlt sich, die **Orben aus nachfolgender Tabelle** zu verwenden.

Da die Astrologie eine lebendige, lebensnahe Wissenschaft ist, in der nicht alles exakt berechnet und festgelegt werden kann, sollten wir jedoch beachten, dass die Wirksamkeit von Orben dennoch unterschiedlich sein kann und das nicht nur aufgrund der beteiligten Planeten.

Insgesamt ist es wichtig, ob sich ein Aspekt im Augenblick der Geburt etwa annähert (= **Applikation**, der schnellere Planet läuft auf den exakten Aspekt zu) oder auflöst (= **Separation**, der schnellere Planet läuft vom exakten Aspekt weg).

Manchmal wird ein Planet auch **durch andere Planeten „mitgezogen“**, wodurch sich der Orbis vergrößern kann. Dasselbe gilt bei **Aspektfiguren**, die nachfolgend genauer beschrieben werden.

Was wir noch als Aspekt zählen können und was in der Realität auch noch spürbar ist, können wir letztlich nur im einzelnen Fall und Horoskop klären.

Wichtig ist allerdings zu wissen, dass **kein Computerprogramm so genau eingestellt werden kann**, dass alle eingezeichneten Aspekte korrekt sind. Die Linien sollten daher stets überprüft und gegebenenfalls ergänzt werden. Je erfahrener und geübter ein Astrologe ist, umso weniger schaut er sowieso auf die eingezeichneten Linien oder die Aspektetabelle in der Horoskopgrafik. Das Erkennen der Aspekte entwickelt sich in der Regel mit der Zeit von selbst.

Bis es soweit ist, dass man Aspekte auf einen Blick erkennt, kann man sich mit der sogenannten **Hüpftechnik** behelfen: Ein Quadrat findet man z.B. , wenn man von einem Planeten aus drei Zeichen weiter hüpf (in beide Richtungen) und an dieser Stelle einige Grad Orbis hinzunimmt (wieder in beide Richtungen, gegebenenfalls in der Orben-tabelle nachschauen, wie viel). Steht hier ein Planet, handelt es sich um ein Quadrat.

Beim Sextil sind es zwei Zeichen, beim Trigon vier Zeichen, die Opposition findet sich, wenn man genau durch die Mitte geht (eventuell mit einem Lineal oder Stift überprüfen) und die Konjunktion ist sowieso einfach zu finden. Hier stehen die Planeten dicht beisammen. Allenfalls ist hier noch der genaue Orbis nachzuschauen.

ORBENTABELLE

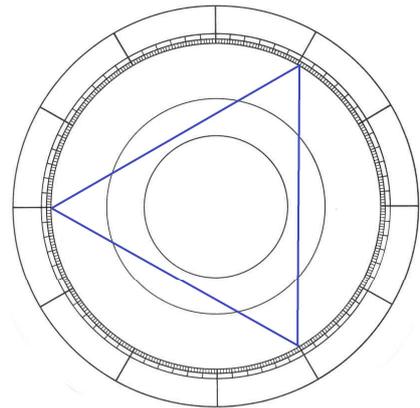
Mond	Sonne	10°	Mond																
Merkur	9°		10°	Merkur															
Venus	9°		10°		Venus														
Mars	9°		10°			Mars													
Jupiter	8°		9°				Jupiter												
Saturn	8°		9°					Saturn											
Uranus	7°		8°						Uranus										
Neptun	7°		8°							Neptun									
Pluto	7°		8°								Pluto								
Mondknoten	3°		3°									2°							Mondkn.
AC	7°		7°									5°	5°	2°					2°
MC	6°		6°									4°	4°	4°					2°

Aspektfiguren

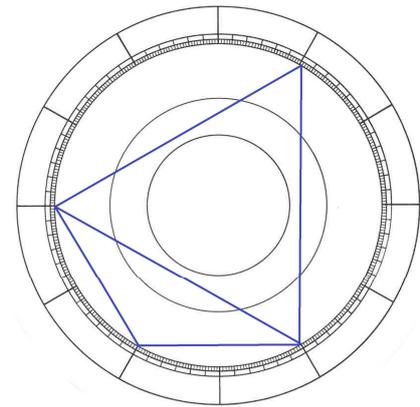
Wenn **drei oder mehrere Aspekte** miteinander eine speziell Figur ergeben, spricht man von einer Aspektfigur.

Es gibt wie bei den Nebenaskpekten auch hier eine Vielzahl von Aspektfiguren, wobei wir auch hier nur die wichtigsten und bedeutendsten in eine Horoskopanalyse miteinbeziehen sollten:

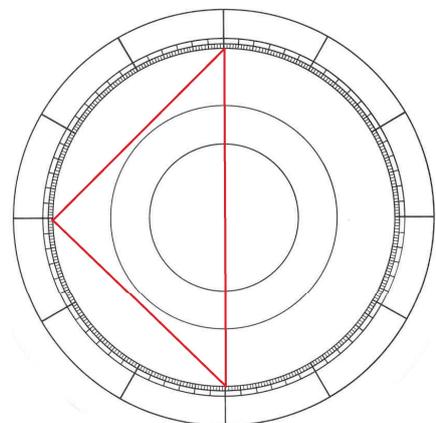
Großes Trigon: Drei Planeten befinden sich in einem Winkelabstand von je 120 Grad. Sie bilden ein gleichseitiges Dreieck. Das Große Trigon könnte man auch als Glücksdreieck bezeichnen. Die beteiligten Trigone stärken sich gegenseitig und deuten besondere Begabungen und helle charakterliche Anlagen an. Das Risiko des Großen Trigons besteht darin, dass es aufgrund seines großen Wohlgefühls und seiner Harmonie bequem und wenig aktiv macht, nach dem Motto: Es ist ja alles gut, es fehlt an nichts.



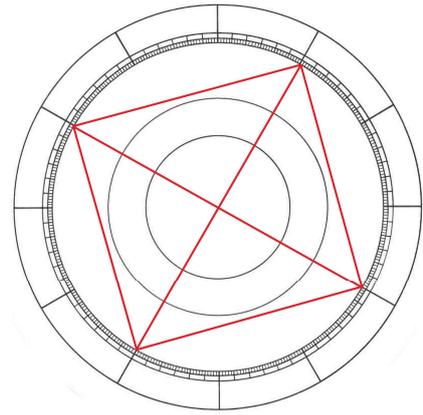
Drachenfigur: Wie beim Großen Trigon: Drei Planeten befinden sich in einem Winkelabstand von je 120 Grad. Kommt nun ein vierter Planet hinzu, der zu zwei Planeten des Großen Trigons jeweils ein Sextil bildet, sprechen wir von der Drachenfigur. Die Drachenfigur ist ähnlich wie das Große Trigon ein himmlisches Geschenk, dürfte aber aufgrund der auftauchende Opposition aktiver machen, so dass große Begabungen und vielleicht auch göttliche Bestimmungen leichter verwirklicht werden können.



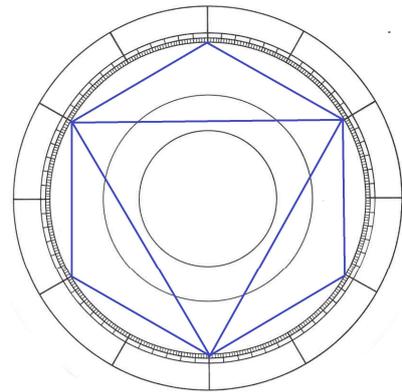
T-Quadrat: Bei einem T-Quadrat stehen zu den beiden Planeten einer Opposition ein dritter Planet jeweils im Quadrat zu diesen. Der dritte Planet verstärkt das Gegensätzliche der Opposition und führt dazu, dass diese sich nur schwer auflösen lässt. Umgekehrt erhält der dritte Planet die volle Breitseite der Spannungen der Opposition in Form von zwei Quadrat. Ein T-Quadrat ist deshalb, je nachdem, welche Planeten daran beteiligt sind, immer eine sehr herausfordernde Konstellation.



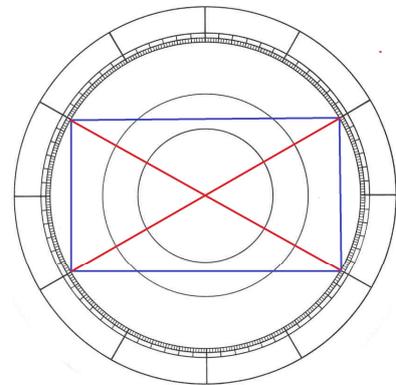
Großes Kreuz: Das Große Kreuz besteht aus vier Planeten, die jeweils im Quadrat zueinander stehen und ein geschlossenes Viereck bilden. Das Große Kreuz verbindet in der Regel je vier kardinale, vier fixe oder vier veränderliche Zeichen miteinander, was in seine Deutung unbedingt miteinbezogen werden sollte. Das Große Kreuz hat mit größeren Hindernissen und Problemen im Leben zu tun, mit denen sich Betroffene zwangsläufig innerlich auseinandersetzen müssen, um persönlich daran zu wachsen.



Großes Sextil oder auch Davidstern: Eine eher sehr seltene, aber auch wundervolle Aspektfigur. Sechs Planeten bilden ein geschlossenes Hexagramm, in dem sie sich jeweils im Sextil zueinander befinden. Durch den Davidstern bekommt jedes Sextil eine besondere Bedeutung. Man könnte auch sagen, dass sich durch diese aneinander gereihten Sextile ein großer und sehr positiver, aufbauender Energiefluss durch das Horoskop zieht. Wer solch ein Großes Sextil besitzt, hat unglaublich viele Talente und Möglichkeiten im Leben, die es aber aktiv umzusetzen gilt.



Mystisches Rechteck: Das mystische Rechteck, das optisch wie ein Briefumschlag aussieht, wird aus zwei überkreuzten Oppositionen gebildet, deren Enden jeweils im Sextil bzw. im Trigon zueinanderstehen. Die beiden durch diese Sextile und Trigon „entspannten“ Oppositionen lassen sich so leichter in positive, produktive Energie umwandeln. Insgesamt eine sehr kraftvolle Aspektfigur.



Yod-Figur: Bei dieser Aspektfigur bildet ein Planet Quinkunxe, 150- Grad-Winkel (5 Zeichen Abstand), zu zwei weiteren Planeten, die wiederum im Sextil zueinander stehen. Durch diese Aspektfigur wächst die Wahrscheinlichkeit, dass sich diese Quinkunxe, die ungeahnte Entwicklungsmöglichkeiten anzeigt, tatsächlich verwirklichen.

